

Norderneyer Badezeitung

Amtliche Zeitung der Stadt und des Nordseeheilbades Norderney

Gegründet 1868

Dienstag, 1. März 2022

Einzelverkaufspreis 1,10 Euro / Nr. 50



40% Regenwahrscheinlichkeit Südost Stärke 3

HOCHWASSER NORDERNEY
1. März: 10.27 Uhr 22.41 Uhr
2. März: 11.21 Uhr 23.32 Uhr

LEUCHTFEUER

Schweden

Es gibt Worte in fremden Sprachen, die irgendwie gute Laune machen. So heißt der Pandabär auf Isländisch „Bambusbjörn“ und „Gammelmormor“ ist das schwedische Wort für Großvater. Ebenfalls aus Schweden kommt „Tigerkaka“, ein Begriff für Marmorkuchen. Aber auch vor der Haustür gibt es tolle Worte, wie plattdeutsch „klötenlahm“ für impotent.

VOR 25 JAHREN

Norderney

Die Erweiterung des Parkplatzes C wird den Haushalt der Stadt Norderney voraussichtlich mit 250.000 D-Mark belasten. Für die Entwässerung des Areals rechnet man mit Zusatzkosten von 30.000 D-Mark.

VOR 50 JAHREN

Südsee

Der neue Roman von Heinz G. Konsalik „Wer stirbt schon gerne unter Palmen?“ schildert das Leben eines Pärchens, das auf einer Südseeinsel gefangen ist. Die Geschichte startet mit dem Fund einer Flaschenpost auf Norderney.

ÜBER UNS

Norderneyer Badezeitung

Wind als Teil des Alltags

Dreijährige Untersuchung zur Rolle des Windes im Alltag der Insulaner

Wind ist erst, wenn die Schafe keine Locken mehr haben“, sagt man scherzhaft an den deutschen Küsten. Hinter diesem Satz steckt nicht nur der witzige Umgang mit den Auswirkungen zwischen den Isobaren, sondern er ist auch Ausdruck dafür, wie die Menschen auf den Inseln mit dem Wind und seinen Auswirkungen umgehen: alltäglich, erfahren und auch unbewusst.

Jetzt nehmen sich Forscher der Universität Hamburg dieser Thematik an und wollen von den täglichen Erfahrungen der Insulaner lernen und Ideen dafür entwickeln, wie sich Inselgemeinden noch besser vor Stürmen und Sturmfluten in Zeiten des Klimawandels schützen können. Neu an dem Ansatz ist, dass man genau analysieren will, inwiefern Wind und Sturm ein fester Bestandteil des Alltags sind und was aus diesen „Windkulturen“ für den Umgang mit und für den Schutz vor Stürmen und Sturmfluten gelernt werden kann.

Kartierung und Befragung

Außerdem interessieren sich die Forscher für folgende Fragestellungen: Wie stellen sich Menschen in klassischen „Sturm-Gebieten“ auf Wind und Wetter ein? Worauf wird bei der Dorfgestaltung oder dem Hausbau geachtet? Welche Resilienz (psychische Widerstandskraft) entwickeln entsprechende Landstriche wie die Ostfriesischen Inseln und ihre Bevölkerung?

Die Untersuchung ist zu diesem Zweck in zwei Rubri-



Für Küstenbewohner gehören starke Winde und Stürme zum Lebensalltag.

Foto: Noun

ken unterteilt. Zum einen soll eine Kartierung erfolgen. Diese bezieht sich auf architektonische Merkmale wie die Lage von Hauseingängen oder Wintergärten, aber auch die Position von Hecken ist für die Forscher interessant.

Zweiter Teil der Untersuchung ist die Befragung von Insulanern. Gerade ist ein Team von Mitarbeitern auf der Insel Baltrum, um diesen Schritt zu vollziehen. Danach geht es dann nach Norderney. Etwa 15 bis 20 Personen per Insel sollen befragt werden. Interessant für die Wissenschaftler ist hier, wie sich die Befragten im täglichen Leben vor Wind und Sturm schützen. Etwa

1000 Seiten an Informationen kommen auf diese Weise zusammen und die Auswertung der Daten wird mit Sicherheit bis zum Herbst dauern.

Untersuchung auch in Taiwan

Parallel zur Forschung auf Baltrum und Norderney findet eine Studie auf dem Penghu Archipel in Taiwan statt. „Der interkulturelle Vergleich der Wind- und Sturmkulturen zwischen dem taiwanesischen Penghu Archipel und den Ostfriesischen Inseln Baltrum und Norderney trägt aus unserer Sicht zu einem Ideenaustausch darüber bei, wie man mit Wind und Sturm umge-

hen kann und woher die Unterschiede kommen“, erklärt Dr. Corinna de Guttry, die für die Taiwan-Fallstudie verantwortlich ist. „In so einem Vergleich können bestimmt beide Seiten voneinander lernen. Der Klimawandel steht direkt vor unserer Haustür – das sehen wir ja leider gerade“, ergänzt Dr. Martin Döring, verantwortlich für die Fallstudien auf Baltrum und Norderney.

Der Baltrumer Badestrand ist in der jüngsten Sturmwoche nahezu komplett verschwunden und auf Norderney sieht es nicht viel besser aus, nicht zuletzt darum begrüßt der Baltrumer Bürgermeister Harm Olchers das Forschungspro-

jekt: „Aktueller könnte eine Untersuchung aufgrund der derzeitigen Situation nicht nur bei uns auf der Insel sein. Gerade durch den großen Sandverlust am Nordstrand sollten wir jede Möglichkeit einer nachhaltigen Stabilisierung auch dieser Bereiche nutzen um Ressourcen zu schonen und störende Eingriffe in die Natur zu vermeiden.“ Das Projekt läuft mit einer ersten Windkartierung und Interviewstudie unter Leitung von Dr. Martin Döring vom 28. Februar bis zum 11. März auf Baltrum an und wird auf Norderney im März fortgesetzt. Parallel finden die Studien auf Penghu in Taiwan statt.